

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 25 (1968)

Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helvetisches Mosaik

Verantwortung im Turnunterricht

Zu diesem Thema schreibt Bgt. in den «Basler Nachrichten» u. a.:

Der Turnlehrer steht heute weit mehr als zuvor im Blickfeld der Öffentlichkeit. Man erwartet von ihm, dass er den Haltungsschäden mit geeigneten Übungen begegnet, dass er dem Hang zur Bequemlichkeit unter der heutigen Jugend entgegentritt, dass er vor allem den jungen Menschen die Freude an körperlicher Betätigung und Leistung vermittelt, damit diese auch noch nach vollendeter Schulpflicht aus eigenem Antrieb weiterbetrieben werden. Diese Aufzählung könnte nach Belieben verlängert werden. Sie reicht bereits völlig aus, um die spezifische Verantwortung des Turnlehrers aufzuzeigen: diese äussert sich nicht bloss, wie man zumeist annimmt, gegenüber den Jugendlichen, sondern in immer vermehrterem Masse auch gegenüber unserer heutigen Zivilisation.

Im Turnunterricht liegt eine Vielfalt von Möglichkeiten. Wer seine körperlichen Kräfte entfalten und betätigen kann, wer nicht durch Ungeschicklichkeit und Versagen die Herablassung der andern oder ihre Verachtung auf sich zieht, wer in der Freude an der eigenen Leistung und im Wohlgefühl gelungener Bewegungen Befriedigung findet, der hat weniger Angst, weniger Minderwertigkeitsgefühle und weniger Anlass, andere anzugreifen. Der Starke hat es nicht nötig, aggressiv zu sein. Daneben ist bekannt, wie nachhaltig eine Spielgemeinschaft das menschliche Zusammengehörigkeitsgefühl fördern kann. Wir möchten auch die sportlichen Regeln nicht gering achten. Wenn sie von den leitenden Instanzen richtig gehandhabt werden, sind sie nicht nur Anlass zu äusserer Disziplin und formellem Anstand, sondern zeigen jedem Beteiligten den tieferen Sinn der Ordnung überhaupt. Im Sport wird es ihm verhältnismässig leicht gemacht, eine Bindung an Regeln zu anerkennen. Ob er dann allerdings diese Einstellung auf andere Lebensgebiete zu übertragen bereit ist, hängt davon ab, wie weit er die dort gültigen Regeln annehmen kann (J. Wartenweiler).

So wesentlich die elementaren körperlichen Erlebnisse und Sinneseindrücke sind, so wenig besteht ein direkter Zusammenhang zwischen Leibesübungen und Geistesbildung. Der Intelligenzquotient wird durch vermehrtes körperliches Training nicht beeinflusst. Hingegen vermag eine Verbesserung der physischen Leistungsfähigkeit die Stimmung zu heben, was sowohl der körperlichen als auch der geistigen Tätigkeit zugute kommt. Sportliche Förderung ist kein Allerweltsheilmittel zur Hebung des Selbstvertrauens; vor allem bei körperlich weniger begabten Kindern scheint äusserste Vorsicht am Platz; wenn sie im allgemeinen Leistungsstreben realisieren, dass sie schlechter sind als ihre Mitschüler, ist mit Rückschlägen zu rechnen. Aber auch den Leistungsstarken sind Grenzen gesetzt: wenn sie aus Begeisterung über ihre Erfolge zu viel Energie für die körperliche Betätigung aufwenden, geraten sie in allen anderen wichtigeren Bereichen unweigerlich in Rückstand. Es braucht immer das Feingefühl des Lehrers, um für jeden Schüler die richtige Form und das rechte Mass der sportlichen Tätigkeit zu finden. Seine tägliche geistige Präsenz ist unentbehrlich; ohne sie wertet er selber dieses vielseitige Fach zu einer tatsächlich ungeistigen Beschäftigung ab. Wenn schon sein Studium dem der eigentlichen wissenschaftlichen Fächer gleichgesetzt wird, liegt es im eigenen Interesse, dieses Fach nicht in Misskredit zu bringen. Er hat es in der Hand, sich seinen Ruf selber zu schaffen.

Gstaad baut Hallenkunsteisbahn

Eine Orientierungsversammlung beauftragte das Initiativkomitee zum Bau einer Hallenkunsteisbahn in Gstaad zur Weiterführung der Projektarbeiten und Finanzierungsvorschläge. Es wird mit einer Bausumme von rund 900 000 Franken für eine Halle von 52×24 m mit einer Eisfläche von 900 Quadratmetern gerechnet. Die Halle kann wechselweise dem Curling und dem Eislauf dienen.

Schulsporttag — ein Versuch

In Meilen am Zürichsee fand im vergangenen Jahr und als Beispiel für die Turnlehrerschaft ein Schulsporttag statt. Zweck: Erfahrungen sammeln für die allmähliche Einführung des Schulsports (als Ergänzung zum Schulturnen) auf freiwilliger Basis mit Übungsgelegenheiten ausserhalb des Stundenplans unter der Leitung der Turnlehrer und mit semesterweise abzuhaltenden, einfachen Wettkämpfen als Ziel des ganzen Tuns. Es stehen (wie K-k vernahm) vorerst eindeutig gesundheitliche und weniger sportlich-leistungsmässige Überlegungen im Vordergrund, doch dient der sportliche Wettkampf als Ansporn, und nebenbei will man der schon bei der Jungmannschaft grassierenden Bewegungsarmut steuern. Alles sicherlich überaus achtenswerte Gründe für eine positive Einstellung zu dieser Initiative. Nun hat sich nebenbei etwas Ergötzliches ergeben: Obwohl der Versuch nur auf der Volksschulstufe durchgeführt wurde (11. bis 15. Altersjahr) und man deshalb das Schwergewicht beim Spielerischen gesucht hatte, war die Zahl derjenigen Buben und Mädchen nicht gering, welche sich einem richtiggehenden Training unterzogen — durchaus erwünscht! Und weil es sich besser zu zweit oder dritt trainieren lässt, wurden zahlreiche Väter von ihren Sprösslingen aufgefordert, als «Sparringpartner» oder «Coach» ebenfalls mitzumachen, und so konnten denn die Herren Papas beobachtet werden, wie sie es im Hochsprung, im Stangenklettern, im Kurzstreckenlauf mit ihrer Jungmannschaft aufnahmen... An derlei «Nebenwirkungen» dürften die Protagonisten des Schulsports kaum gedacht haben. Es ergab sich eine Parallele zur schon früher hundertfach gemachten Feststellung beim Skisport: Dank dem Beispiel und dem Ansporn durch Söhne und Töchter ist manch ein Vater, manch eine Mutter (wieder) zu körperlicher Betätigung hingeführt worden und hat dadurch für Leben und Gesundheit enorm profitiert, denn nichts vermag die menschliche Trägheit (und das Nichtstun im Körperlichen ist ein Resultat dieser Eigenschaft) so stark auszuschalten wie das Beispiel. Vor allem wenn es vom eigenen Nachwuchs kommt, denn eine Absage würde als Schwäche ausgelegt. Und wer kann sich diese heute leisten?

«B-N»

Der Leib

ist der Schüler der Seele.

Chinesisches Sprichwort

SUTTER
E M A N U E L

4052 **B a s e l**, Lehenmattstrasse 122, Telefon (061) 41 42 32
Sportplatzbau — Turnanlagen — Tennisbau

seit 1907 Sportplatzbau und Tennisbau

die Spezialfirma für modernen Sportplatz- und Tennisbau.

Zahlreiche Referenzen.

SUTTER
E M A N U E L

baut **Sportanlagen** für Gemeinden, Industrie, Siedlungen
Turnanlagen für Schulbauten und Vereine
Tennisplätze für Vereine, Firmensport, Private

Rasenspielfelder mit raschem Wasserabzug

Weichbeläge (wassergebunden) für Laufbahnen
Stab-, Hoch-, Weitsprung und Hindernisbahnen

Bitumengebundene Beläge für Handball-, Volleyball- und
Turnplätze

SUTTER
E M A N U E L

liefert sämtliche Materialien für Sportanlagen
sämtliche Materialien für Tennisplätze
sowie deren Zubehöre.

Verlangen Sie unverbindliche Offerten.



Teppichwitz Nr. 180473 ?

Kein Witz, er „schwebt“
wirklich, der
Luftkissen-Motor-
Rasenmäher

FLYMO

so niedrig und leicht über Böschungen, Trittplatten, Rasenkanten, an Mauern und Büschen entlang und erzeugt einen erstklassigen Rasenteppich, ohne jegliche Spuren zu hinterlassen. Lassen Sie sich diesen schwebenden Mäher unverbindlich in Ihrem Garten vorführen.

Vertreternachweis durch die Generalvertretung

Otto Richei AG

Rasenpflegemaschinen

Tel. 056/2 23 22

5401 **Baden** Mellingerstrasse



Filiale: Otto Richei S. A.

Tél. 021/74 30 15

1181 Saubraz s. Aubonne

Blick über die Grenzen

Frankreich

François Missoffe, Minister für Jugend und Sport, hat dem Ministerrat einen Bericht über die Probleme des Sportunterrichts in Frankreich vorgelegt — besser vielleicht einen Bericht über den Platz des Phänomens Sport im Unterricht.

Das wichtigste ist ohne Zweifel das offiziell geäusserte Interesse des Präsidenten und Premierministers, denn wir sind alle überzeugt von der praktischen Unmöglichkeit jeder Reform, die nicht auf höchster Ebene beschlossen worden ist.

Worum handelt es sich?

Darum, Frankreich in eine wirklich sportliche Nation zu verwandeln. Sicher, unsere Elite erzielt recht bemerkenswerte Resultate angesichts der Zahl jener, die wirklich Sport betreiben. Unsere Stars begeistern einen Teil der Jugend; die Wirksamkeit dieser Anziehungskraft — nur sie allein schon rechtfertigt den Meister — zeigt sich in der grösser werdenden Zahl der aktiven Sportler, eine Entwicklung, die aufs engste mit dem Renommée und den internationalen Erfolgen der Besten verbunden ist.

Aber dieser Fortschritt wäre künstlich und vielleicht nur momentan, wenn die Jugend nicht dazu gebracht würde, von der Schulbank weg mit dem Elementarunterricht zu beginnen. Ohne hier auf die sehr komplexen Details einzugehen, muss man sich an diesem versuchsweisen Beginn einer Forschung nach dem Gleichgewicht freuen, die früher oder später durch die moderne Zivilisation und der unvermeidbaren Auswüchse der Technisierung unerlässlich gemacht wird.

Aber für viele — wie kürzlich in England Thomas Arnold — geht es noch um viel mehr: Sie haben entdeckt, dass der Sport — seine respektierten technischen Bestimmungen, die strikten Regeln der Fairness — Fenster der Schulen sehr weit öffnen und den Jungen jenes persönliche Gefühl der Verantwortung und Freiheit vermitteln kann, was keine andere Domäne der Erziehung vermag.

Vielleicht wird man auf eine neue Generation von Verantwortlichen warten müssen, die endlich von alten Schablonen und vom antisportlichen Snobismus befreit sind, unter denen der Sport im Bereich der Universität so sehr gelitten hat. Wichtig ist im Moment der Wille, die so lange aufgeschobenen Probleme direkt in Angriff zu nehmen.

(«L'Equipe»)

UdSSR

80 000 Gesundheitsgruppen

2,5 Millionen Frauen und Männer zwischen 25 und 75 Jahren nehmen in der Sowjetunion an Übungsstunden teil, die manche Ähnlichkeit mit dem Zweiten Weg des deutschen Sports haben. Rund 80 000 solcher Gruppen sind über die gesamte

Sowjetunion verteilt. Ihr sowjetischer Name «Gruppy Sdorowja» heisst übersetzt «Gesundheitsgruppen». Die Steuerung der Arbeit in diesen Gemeinschaften geht nicht vom sowjetischen Sportverband aus, sondern von einer Abteilung des Forschungsinstituts der Moskauer Sporthochschule. Hier werden unter Leitung von Professor Iwan T. Ossipow die Methoden entwickelt, nach denen sich die Übungsgestaltung dieser Gruppen in der ganzen Sowjetunion richtet. Hier werden auch die Fernsehsendungen zusammengestellt, die zur Zeit wöchentlich zweimal je eine halbe Stunde Gymnastik für jedermann ausstrahlen.


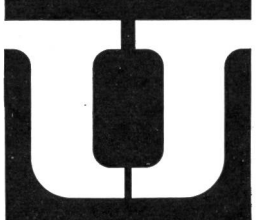
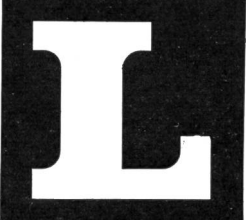
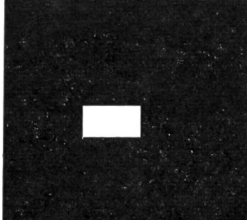
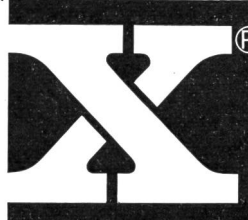
Die sowjetischen Gesundheitsgruppen sind streng nach Leistung und Alter getrennt. Man kann an ihnen erst teilnehmen, nachdem man eine ärztliche Untersuchung hinter sich hat und der Leistungsstand festgestellt worden ist. Entsprechend dem Ergebnis wird man in eine von drei Leistungsgruppen eingereiht. Jede Gesundheitsgruppe wird von einem Arzt betreut. In Zusammenarbeit mit dem Übungsleiter stuft man die Gruppenmitglieder von Zeit zu Zeit in die nächsthöhere Leistungsstufe ein.

Ausserste Vorsicht bei der körperlichen Belastung ist ein wesentliches Prinzip der Methodik. Die Übungsinhalte sind stark am früheren Freiübungsturnen orientiert. Es wird nach Zählen geübt. Freie Gestaltungsformen und individuelle Wahlmöglichkeiten sind nicht bekannt. Man vermisst die Spontaneität und eine betonte Vergnüglichkeit.

Die «Gruppy Sdorowja» lehnen sich meistens an Betriebe oder die Gewerkschaft an. Zum Teil sind sie auch bei Vereinen angegliedert. Sowohl im Betrieb als auch beim Verein ist die Teilnahme kostenlos. Schliesst man sich aber als Privatperson einem solchen Kursus an, so bezahlt man je Stunde 10 Kopeken (rund 50 Pfennig).

Bemerkenswert ist die hohe Qualifikation der Gruppenleiter. Voraussetzung für die Übernahme der Gesundheitsgruppe bei einem Betrieb ist die Hochschulausbildung als Diplomsporthelehrer oder Sporttrainer. Im Sportlehrerstudium werden die Bedürfnisse des Gesundheits- und Alterssports berücksichtigt. Seit Januar 1967 sind die regelmässigen wöchentlichen Gymnastiksendungen im Fernsehen koordiniert mit dem Übungsprogramm der Gesundheitsgruppen; das heisst, von Baku bis Archangelsk, von Leningrad bis Wladiwostok wird ein und dasselbe Gymnastikprogramm vom Fernsehen ausgestrahlt und in den örtlichen Gesundheitsgruppen übernommen. Dem Übungsleiter bleibt damit nur ein geringer Spielraum für Variationen des eigenen Programms. Zugleich ist aber gesichert, dass der Übungsbetrieb in der riesigen Sowjetunion im Bereich des Gesundheitssports die gleichen Inhalte hat. Das Gymnastikprogramm des Fernsehens ist im übrigen auch voll abgedruckt in der (einzigen) sowjetischen Fernsehzeitschrift, so dass jeder Fernsehzuschauer die Übungsformen dort wiederfinden kann. Nach der in Kürze vorgesehenen Fertigstellung eines neuen Senders wird künftig das Gymnastikprogramm 24mal im Monat halbstündig im Fernsehen ausgestrahlt.

Jürgen Palm (sid)

<p>Sofortige Wirkung mit DUL-X, dem biologischen Massagemittel</p>	<p>Starke Durchblutungssteigerung entschlackt Haut und Muskeln</p>	<p>Daher: Beseitigung von Muskelkater, Steigerung von Leistung und Durchhaltevermögen</p>	<p>Flasche Fr. 3.80, Grosspackungen zu Fr. 6.50 und 11.50. In Apotheken und Drogerien IKS 12548</p>	<p>Wissenschaftlich erprobt. Von internationalen Sportgrössen anerkannt. BIOKOSMA AG Ebnat-Kappel/Suisse</p>
				

Echo von Magglingen

Kurse im Monat April (Mai)

a) schuleigene Kurse

Eidg. Leiterkurse für den turnerisch-sportlichen Vorunterricht
6.—11. 5. Grundschule (res. für Sem. Rickenbach) (45 Teiln.)
13.—18. 5. Instruction de base (25 Teiln.)

J + S, Einführungs- und Wiederholungskurse

29.4.—4.5. Leiter-EK III / CI pour moniteurs III (60 Teiln.)
24.—26. 5. Leiterinnen-WK III A, Geländesport / CR pour monitrices III A, sport en terrain (20 Teiln.)
27.5.—1.6. EK für Leiter + Leiterinnen IV + VIII b, Geländesport / CI pour moniteurs + monitrices IV + VIII b, sport en terrain (35 Teiln.)

b) verbandseigene Kurse

- 1.—11. 4. Trainingslehrgang für die Nationalmannschaft Wasserspringen, Schweiz. Schwimmverband (10 Teiln.)
- 6.— 7. 4. Trainingskurs für Boxer, Schweiz. Boxverband (45 Teiln.)
- 6.— 7. 4. Trainingskurs, Schweiz. Wasserskiverband (10 Teiln.)
- 6.— 7. 4. Trainingskurs der Damen-Nationalmannschaft, Schweiz. Basketballverband (15 Teiln.)
- 6.— 7. 4. Zentralkurs für Nationalturnen, Satus (20 Teiln.)
- 6.— 7. 4. Zentralkurs für Gewichthebertrainer, Satus (20 Teiln.)
7. 4. Konditionstest der Elite, Schweiz. Tennisverband (20 Teiln.)
- 8.—11. 4. Instruktionkurs für Jungschützenleiter, EMD (60 Teiln.)
- 16.—20. 4. Trainingslager für Leichtathletik-Spitzenkötter, IKL (50 Teiln.)
- 16.—18. 4. Technisch-administrativer Kurs, Akademischer Sportverband St. Gallen (15 Teiln.)
- 19.—20. 4. Spitzenkötterkurs für Kunstturner, SKTSV (15 Teiln.)
- 19.—20. 4. Olympia-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)
- 20.—21. 4. Kurs für die Landesmannschaft Boxen, Satus (15 Teiln.)
- 20.—21. 4. Zentralkurs für Orientierungslaufen, Satus (10 Teiln.)
- 20.—21. 4. Zentralkurs für Leichtathletik, Satus (20 Teiln.)
- 20.—21. 4. Juniorenkurs Kunstturnen, ETV (40 Teiln.)
- 20.—21. 4. Zentralkurs, Interverband für Schwimmen (15 Teiln.)
- 20.—21. 4. Kurs für Nachwuchsathletinnen, SALV (50 Teiln.)
21. 4. Trainingskurs für Spitzen- und Nachwuchsspieler, Schweiz. Tennisverband (15 Teiln.)
- 22.—26. 4. Trainingsleiterkurs für Fussball, Schweiz. Firmensportverband (35 Teiln.)
- 22.—25. 4. Weiterbildungskurs für Schwimminstruktoren, Interverband für Schwimmen (40 Teiln.)
- 27.—28. 4. Trainingslehrgang für die Nationalmannschaft Wasserspringen, Schweiz. Schwimmverband (10 Teiln.)
- 27.—28. 4. Prüfungskurs für Wasserballschiedsrichter, Schweiz. Schwimmverband (30 Teiln.)
- 27.—28. 4. Trainingskurs der Wasserball-Nationalmannschaft, Schweiz. Schwimmverband (20 Teiln.)
- 27.—28. 4. Trainingskurs der Nationalmannschaft, Schweiz. Landhockeyverband (30 Teiln.)
- 27.—28. 4. Zentralkurs für kantonale Spielkursleiter, ETV (45 Teiln.)
28. 4. Trainingskurs der Damen-Nationalmannschaft, Schweiz. Basketballverband (15 Teiln.)
- 27.4.—17.5. Olympia-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)
- 29.—30. 4. Trainingsleiterkurs Leichtathletik, Schweiz. Vereinigung sporttreibender Eisenbahner (40 Teiln.)

Interverband für Schwimmen

Kursprogramm 1968

SI-Prevetkurse und -prüfungen
Zürich: 14. bis 19. Oktober.

Schwimmleiterkurse

Für Lehrer, Vereinsleiter, Jugendleiter, Badmeister usw. zur technischen und methodischen Ausbildung und Weiterbildung, zur Einführung in die Arbeit des IVSCH und als Vorbereitung auf die Schwimminstruktorenausbildung.

La Sarraz:	15. und 16. Juni
Emmen:	22. und 23. Juni
Aarau:	29. und 30. Juni
Davos:	29. und 30. Juni
Lugano:	29. und 30. Juni
Schaffhausen:	6. und 7. Juli
Bern:	Datum noch nicht bekannt.

Springleiterkurse

La Sarraz:	15. und 16. Juni
Emmen:	22. und 23. Juni
Davos:	29. und 30. Juni

Teilnahmebedingungen: entsprechend den Schwimmleiterkursen.

Badmeisterausbildungskurse

Zürich:	23. bis 30. März (I. Teil)
Bern:	5. bis 12. Okt. (II. Teil)

Auskunft und Anmeldungen:

Interverband für Schwimmen IVSCH
Postfach 158, 8025 Zürich

Einladung

zum II. Internationalen Seminar für Soziologie des Sports

27. Oktober bis 1. November 1968 Wien — Mariazell, Österreich

Das Institut für Leibeseziehung der Universität Wien veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Institut für Soziologie der Universität Wien und dem Internationalen Komitee für Soziologie des Sports (ICSPE, ISA, UNESCO) vom 27. Oktober bis zum 1. November 1968 in Mariazell und Wien ein internationales soziologisches Seminar und lädt hiezu herzlich ein.

Thema des Seminars: «Berufstätige Jugend und Sport».

Problemstellungen:

Die Stellung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer (Landjugend, Jugend in Industriegebieten, weibliche Jugend) zum Freizeitsport beziehungsweise zum Sportunterricht in den Berufsschulen.

Wechselbeziehungen zwischen Berufsart und Sportpflege der berufstätigen Jugend. Einfluss der freien Sportpflege beziehungsweise eines geregelten Sportunterrichtes auf die Gruppenbildungen der berufstätigen Jugend.

Arbeitsformen:

1. Hauptreferate und Forschungsberichte (mit Simultanübersetzung)
2. Diskussionskreise (in Sprachgruppen)
3. Plenumsdiskussionen (mit Simultanübersetzung).

Vortrags- und Diskussionsprachen sind Deutsch, Englisch und Französisch. Dauer der Hauptreferate 45 Minuten; Dauer der Forschungsberichte 15 Minuten. Anmeldungen von Referaten und Berichten bis 15. Mai, mit kurzen Inhaltshinweisen von 10 bis 15 Zeilen. Einsendung der vollständigen Manuskripte bis 30. Juli, mit Thesen für die Diskussionen.

Kosten:

Die Gesamtkosten für die Teilnahme am Seminar betragen 50 Dollar. Inbegriffen in diesem Betrag sind: Pension von Sonntag abends mit einschliesslich Freitag früh; gemeinsame gesellschaftliche Veranstaltungen in Mariazell und Wien; Seminarbeitrag; ein Exemplar des gedruckten Seminar-Abschlussberichtes.

Die Gebühr ist bei Eintreffen am Seminarort zu entrichten.

Teilnehmerkreis, Anmeldungen:

Zur Sicherung eines intensiveren Meinungs-austausches wurde der Teilnehmerkreis mit 80 Personen festgelegt. Die Anmeldungen werden nach der Reihe des Eintreffens berücksichtigt. Die Anmeldungen sind zu richten an:
«Institut für Leibeseziehung der Universität Wien, Sensengasse 3, A-1090 Wien, Sekretariat des Seminars für Soziologie des Sports».

Leitung:

Die Gesamtleitung des Seminars hat Univ.-Prof. Dr. Hans Groll, Direktor des Institutes für Leibeseziehung der Universität Wien, Sensengasse 3, A-1090 Wien.



Bibliographie

Wir haben für Sie gelesen ...

Erste Schweizerische Hallenbadbau-Tagung. 3. und 4. November 1967 in Luzern. Zürich, VIW-Verlag, 1968. — 4°. 56 Seiten, Abb. — Schriftenreihe der Schweiz. Vereinigung für Gesundheitstechnik. 7.

Gegenwärtig wird vielerorts ein «Streit» ausgetragen, ob es zweckmässiger sei, Klein-Hallenbäder oder Lehrschwimmbecken zu erstellen. Die Schweizerische Vereinigung für Gesundheitstechnik (SVG) hat sich mit diesen Fragen eingehend beschäftigt und kam zur Auffassung, dass in den meisten Fällen sowohl der Schule wie auch der Öffentlichkeit mit Klein-Hallenbädern besser gedient ist. Aus diesem Grunde organisierte sie im November letzten Jahres in Luzern eine Fachtagung, an welcher sämtliche Probleme des Klein-Hallenbadbaus von berufenen Fachleuten erläutert wurden.

Diese Referate sind nun im Wortlaut in einem Separat-Abdruck erschienen; dabei werden folgende Themen behandelt: Warum Klein-Hallenbäder? / Raumprogramm und Standortfrage / Projektvorschläge für die verschiedenen SVG-Hallenbadtypen / Konstruktive Gesichtspunkte im Becken- und Hallenbadbau / Die Wasseraufbereitung in Hallenbädern / Hygiene und Badewasser / Betriebskosten und Betriebsprogramm für Hallenbäder / Die gesundheitlichen Werte des Schwimmens / Wasserführung in Schwimmbecken / Vorfabrikation im Bäderbau / Der Hubboden im Hallenbad / Becken mit absenkbarem Wasserniveau und eine Studie für eine Gemeinde / Sanitärprobleme beim Bau von Hallenbädern / Heizechnische Probleme beim Hallenbad / Die Lüftung von Hallenbädern / Beleuchtungsprobleme im Hallenbadbau / Personalausstattung und Personalkosten.

Die Druckschrift umfasst 56 Seiten im Format A4 mit über 100 Abbildungen. Der Publikation ist noch ein Verzeichnis von Fachfirmen auf dem Sektor des Bäderbaus angegliedert, welche als Aussteller an der Tagung teilgenommen haben.

Die ganze Arbeit informiert Architekten, Ingenieurbüros, Gemeinden und Schulkommissionen sehr eingehend über die Fragen des Klein-Hallenbadbaus. Der Sonderdruck kann zum Preise von Fr. 34.50 bezogen werden bei der Schweizerischen Vereinigung für Gesundheitstechnik (SVG), Postfach 305, 8035 Zürich.

Der Verein

DK: 301

Standort, Aufgabe, Funktion in Sport und Gesellschaft. Hrg.: Hamburger Turnerschaft. Schorndorf bei Stuttgart, Verlag K. Hofmann, 1967. — 8°. 314 Seiten, illustriert. — Fr. 29.50.

Nicht nur in der Bundesrepublik, sondern auch in unserem Lande wird oft die Frage nach der Existenzberechtigung des Vereins in der modernen Gesellschaft gestellt. Das vorliegende Sachbuch, als Gemeinschaftsarbeit von Journalisten und Wissenschaftlern aus dem Bereiche des Sports in Deutschland erschienen, mag deshalb auch bei uns als ein vorzügliches Nachschlagewerk willkommen sein.

Ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis orientiert über die behandelten Themen: effektive und symbolische Bedeutung des Vereins, Struktur- und Generationenprobleme, Orientierung und Chance des Vereins, Standortbestimmung.

Besonders wertvoll scheint uns der Beitrag von Hans Lenk zu sein: «Zur Soziologie des Sportvereins». Es ist ja das Anliegen einer sportbezogenen Soziologie, einerseits mit Mythen, Phrasen und a priori aufzuräumen, andererseits empirische Fakten zu liefern zur Situationserhellung. Die Untertitel in Lenks Arbeit weisen auf die untersuchten Probleme: Der Verein als juristische Person, Der Verein als besondere soziologische Organisation, Satzungsgemässe Ziele, Gross- und Kleinvereine, Anzahl der Vereinsmitglieder und der Bevölkerungsanteil, Mehrfachmitgliedschaften, Altersklassen, Sport und Generationentradiation, Weibliche und männliche Mitglieder, Verheiratete und Ledige, Aktive und Passive, Wer leitet den Verein?, Beitrag zur Gemeindeintegration, Fluktuation, Austrittshäufigkeit und Austrittsgründe, Motive der Mitgliedschaft, Soziale Beziehungen unter den Mitgliedern, Vereinsversammlungen, Totales oder partielles Engagement?, Die Sonderstellung der Wettkämpfer und Spitzensportler, Kritik am Verein, Spannungen zwischen den Sparten, Verhältnis zu anderen Vereinen und Verbänden.

Ein Dutzend Abbildungen bilden die Illustration zum historischen Teil, zahlreiche Tabellen sind willkommene Auflockerungen des Textes, und die 50 Publikationshinweise nennen die Quellen und regen zu weiterem Studium an.

Alles in allem ein Werk, das vor allem Vereinsvorständen dienlich sein kann, und von dem wir wünschen, dass es seine helvetische Nachahmung finden werde.

Dr. Rolf Albonico

Maegerlein, Heinz

DK: 796,0921(100) «1968»

Olympia 1968 Grenoble. Frankfurt am Main, Verlag Limpert, 1968. — 4°. 140 Seiten, illustriert. — ca. Fr. 21.—.

Heinz Maegerlein ist durch seine von grosser Sachkenntnis und subtilem Einfühlungsvermögen getragenen Kommentare und Reportagen sportlicher Ereignisse einer breiten Öffentlichkeit seit langem ein Begriff. Seine Berichte zeichnen sich durch gepflegte Sprache aus und versuchen, die Atmosphäre der Gesamtsituation des jeweiligen Geschehens mit seiner gesamten Vorder- und Hintergründigkeit einzufangen. Er wurde in der letzten Zeit mehrfach als der bekannteste und beliebteste deutsche Sportjournalist apostrophiert.

Auch durch die gerade jetzt beendeten grössten und umfangreichsten Olympischen Winterspiele hat er am Fernsehschirm wiederum viele Millionen Zuschauer geführt. Die Texte unseres jetzt vorliegenden Bildbandes hat er sofort nach Abschluss der Winterspiele niedergeschrieben, also noch völlig im Bannkreis des Geschehens von Grenoble, jedoch bereits aus der gebührenden Distanz nach Beendigung der Spiele.

Der Bildteil versucht, das Geschehen von Grenoble optisch festzuhalten und beschränkt sich dabei nicht auf die sportlichen Ereignisse selbst, sondern versucht wiederum, einen Eindruck des Gesamtgeschehens zu fixieren. Ein Teil der Aufnahmen wurde exklusiv für dieses Buch angefertigt. Eine Bereicherung dieses Buches gegenüber den vorausgegangenen Bänden bilden ohne Zweifel die sorgsam ausgewählten Vierfarbtafeln und -Impressionen. Ausserdem wurde das Werk um einen statistischen Anhang erweitert, der eine Übersicht über die bisherigen Olympischen Winterspiele und ihre Ergebnisse bietet.

Typographie und Gesamtausstattung wurden mit sehr viel Sorgfalt und Umsicht besorgt. Es war das Bestreben des Verlages, dieses Buch so schnell wie möglich nach Abschluss der Spiele vorzulegen, es aber dennoch zu einem über den normalen Rahmen hinausragenden Bildband zu gestalten, dem man die Schnelligkeit des Herstellungsprozesses nicht anmerkt. So hebt sich dieser von der ersten bis zur letzten Seite auf Kunstdruckpapier hergestellte Band für den anspruchsvollen Bücherleser sicher deutlich ab und rechtfertigt daher auch seinen Verkaufspreis.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

0 Allgemeines

Weidig, U.; Recla, J. Terminologie der Leibesübungen (Körperübungen und des Sports). Zweiter Nachtrag. Leipzig, DHfK, 1967. — 32 S. — vervielf. 00.80^{zz}q

159.9 Psychologie

Daval, R. Traité de psychologie sociale. Tome I: Sciences humaines et psychologie sociale, les méthodes. 2e édition. Tome II: Recherches en psychosociologie appliquée. Paris, Presses Universitaires de France, 1967 & 1964. — 1029 p. — Fr. 55.05. 03.55

Fraisse, P. Manuel pratique de psychologie expérimentale. 3e édition. Paris, Presses Universitaires de France, 1968. — 406 p. — Fr. 21.25. 01.32

Hillebrand, M. J. Psychologie des Lernens und Lehrens. Eine anthropologisch-psychologische Grundlegung. Bern, Huber & Stuttgart, Klett, 1967. 3. Aufl. — 217 S. — Fr. 23.—. 01.30

Lewin, K. Psychologie dynamique. Les relations humaines. Trad. p. M. & C. Faucheux. 3e édition. Paris, Presses Universitaires de France, 1967. — 296 p. — Fr. 21.25. 01.31

3 Sozialwissenschaften und Recht

- Attività sportiva scolastica. Roma, Ministero della pubblica istruzione, 1966. — 317 p. 03.56
- Cuvillier, A. Introduction à la sociologie. Paris, Librairie Armand Colin, 1967. — 206 p. — Fr. 9.60. 03.57
- Daval, R. Traité de psychologie sociale. Tome I: Sciences humaines et psychologie sociale, les méthodes. 2e édition. Tome II: Recherches en psychosociologie appliquée. Paris, Presses Universitaires de France, 1967 & 1964. — 1029 p. — Fr. 55.05. 03.55
- Hett, E. Der militärische Skilauf in den letzten 800 Jahren. Sa aus: Truppenpraxis 1 (1968) 15—21. 77.40¹⁵q
- Hirsch, E. E.; Rehbinder, M. Studien und Materialien zur Rechtssoziologie. Köln, Westdeutscher Verlag, 1967. — 412 S. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 11/1967. 9.24
- Sack, F. T., Albrecht, G. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Gesamtregister der Jahrgänge I—XIX und der Sonderhefte 1—11. Köln, Westdeutscher Verlag, 1967. — 96 S. 9.24

5 Naturwissenschaften

- Schneider, E. La biométrie. 2e édition. Paris, Presses Universitaires de France, 1967. — 128 p. — Fr. 3.40. Collection «Que sais-je?» no 871. 05.20

61 Medizin

- Ahnefeld, F. W. Sekunden entscheiden — Lebensrettende Sofortmassnahmen. Berlin, Springer-Verlag, 1967. — 84 S. — Fr. 8.20. 06.40²³
- Heidelberger Taschenbücher Bd. 32.
- Böck; Presber. Haltungserziehung. Berlin, Volk und Wissen Volkseigener Verlag, 1967. — 192 S. — Fr. 8.—. 06.81
- Burton, A. C. Physiologie et biophysique de la circulation. Trad. p. J. Gontier. Paris, Masson, 1968. — 227 p. — Fr. 52.45. 06.82
- Hipp, E. Skitraumatologie. Gauting vor München, Verlag Fortschritte der Medizin, 1967. — 104 S. — Fr. 63.30. 06.79q
- Rohmert, W.; Müller, E. A. Wirkung von Muskelruhelänge und Trainingsart auf Kraftverlauf und Grenzkraft bei isometrischem Training. Köln, Westdeutscher Verlag, 1967. — 33 S. — Fr. 19.20. 06.40²³
- Forschungsberichte des Landes Nordrhein-Westfalen Nr. 1900.
- Saxer, U. Cours international de Médecine sportive de la FIMS, Paris, 18.—23. Dezember 1967. Reisebericht. Magglingen, ETS, 1968. — 2 S. 00.80²¹q
- Schönholzer, G.; Schuler, R.; Ackermann, H. Stabilization of the O₂-concentration in closed respiratory systems by direct determination of the pO₂. Repr. from: The Journal of Sports Medicine and Physical Fitness, 7 (1967) 4:182—184. 06.40¹⁹q

7 Kunst. Musik. Spiel. Sport

- XVII. Schacholympiade Havanna 1966. Berlin, Sportverlag, 1967. — 326 S. — DM 17.80. 07.22

796.0 Leibesübungen und Sport (Allgemeines)

- Les Armées et les Xe Jeux Olympiques d'Hiver. — 19 p. 70.40¹²q
- Berlioux, M. Olympica. D'Olympie à Mexico. Paris, Flammarion, 1964. — 795 p. — Fr. 41.—. 70.23
- Caillois, R. Jeux et sports. Paris, Editions Gallimard, 1967. — 1826 p. — Fr. 63.30. 71.16
- Encyclopédie de la Pléiade.
33. Internationales Lauberhorn-Skirennen, Wengen, 13. und 14. Januar 1968. Startlisten, Ranglisten, Mitteilungen. Wengen, SC, 1968. 4°. 77.15q
- Jahn, F. L.; Eiselen, E. Die Deutsche Turnkunst zur Einrichtung der Turnplätze. Mit zwei Kupferplatten. Berlin, Auf Kosten der Herausgeber, 1816. Faksimiledruck. Fellbach bei Stuttgart, Verlagsdruckerei Conradi, 1967. — 288 S. — Fr. 15.—. 72.18

- Rohmert, W.; Müller, E. A. Wirkung von Muskelruhelänge und Trainingsart auf Kraftverlauf und Grenzkraft bei isometrischem Training. Köln, Westdeutscher Verlag, 1967. — 33 S. — Fr. 19.20. 06.40²³
- Forschungsberichte des Landes Nordrhein-Westfalen Nr. 1900.

- Schmidt-Hildebrandt, B.; Wolfbauer, O. Technik, Sport und Traumrekorde. Sport sehen — Sport verstehen. Das aktuelle Buch zum Olympiajahr. Stuttgart, EHAPA-Verlag, 1967. — 199 S. — Fr. 4.90. 70.25q
- Hobby-Bücherei, Bd. 13.

- Schöbel, H. Olympia und seine Spiele. 2. Aufl. Berlin, Sportverlag, Edition Leipzig, 1967. 303 S. — DM 41.—.

796.1/3 Spiele

- Kreiss, F. Speckbrett — ein neues Freizeitspiel. SA aus: Praxis der Leibesübungen, (1967) 4:80—82. 71.40¹⁹q
- Windal, C.; Forney, P. Hockey sur gazon. Paris, Editions Amphora, 1968. — 230 p. — Fr. 25.50. 71.17

In Unterägeri (750 m ü. M.) ist ein neues

Mehrzweckgebäude

für Ferienkolonien geschaffen worden. Platzzahl 140, gut eingerichtete elektrische Küche, 5 Min. vom See, ideales Lagergelände für VU-Wfk., Geländedienst und Wandern, Schwimmen und Spiele, auch gut geeignet für Winter-Wfk., Skifahren und Skilanglauf. Grosses Wandergebiet.

Auskunft durch:

Altert Iten, Molkerei - Moos, 6314 Unterägeri
Telefon (042) 7 53 71.

Wir suchen eine initiative

Gymnastiklehrerin

mit guter Ausbildung und Unterrichtserfahrung, die ein Pensum von ca. 24 Stunden übernimmt und zugleich am weiteren Ausbau unserer Gymnastikschule mitwirkt.

Wir bieten eine feste Anstellung, ein reiches Betätigungsfeld, ein frisches Arbeitsklima, ein angemessenes Honorar und die Möglichkeit der Weiterbildung.

Wir erwarten gerne Ihre schriftliche Offerte an die Schulleitung — Lange Gasse 9, 4000 Basel — der

Klubschule Migros Basel



Turnerisch-sportlicher Vorunterricht



Das Europa-Sportabzeichen — eine völkerverbindende Idee

Bei unserem guten alten Vorunterricht wusste der Jüngling, dass die genau gleiche Prüfung, die er am Ende eines Grundschulkurses ablegte, von vielen Tausenden anderer Burschen in allen Kantonen unserer Heimat abgelegt wurde. Der Leitgedanke für den VU war ja die Steigerung der Wehrkraft und natürlich die körperliche Ertüchtigung im weitesten Sinne. Der Gedanke, dass diese Grundschul- oder Wahlfachprüfung eine gesamtschweizerische Angelegenheit sei, kam infolge der föderalistischen Struktur unseres Landes aber nicht so recht zum Durchbruch, es blieb weitgehend eine Kantons- und Gemeindeangelegenheit und in vielen Fällen sogar eine solche der Organisation, die den VU durchführte. Ganz anders ist es bei der Leistungsprüfung für das vom Europarat geschaffene «Europa-Sportabzeichen». Hier soll bewusst die Solidarität der Länder Europas, also das europäische Denken gefördert werden. Jeder Teilnehmer sollte wissen, dass Tausende von Mädchen und Burschen seines Alters in ganz Europa dieselbe Prüfung ablegen. Es ist dies ein faszinierender Gedanke, dem zum Durchbruch verholfen werden sollte. Die Jugendlichen von heute sind ja die Politiker von morgen und wenn sie vom Sport her gelernt haben europäisch zu denken, dann werden sicher viele Hindernisse, die sich heute noch zwischen den einzelnen Staaten auftürmen, viel leichter weggeschafft werden können.

Es braucht nun niemand Angst zu haben, dieses Europa-Sportabzeichen sei irgendwie ein Hintertürchen für den politischen Sport (eher für eine sportliche Politik), sondern es geht darum, das zwischenstaatliche und multilaterale Denken zu fördern, und hierfür ist der Sport ein ausgezeichnetes Mittel.

Daneben ist das Europa-Sportabzeichen noch eine Auszeichnung, die den Wünschen des weiblichen Geschlechtes auf Gleichberechtigung entgegenkommt, denn hier können auch die Mädchen, wenn auch unter etwas erleichterten Bedingungen mitmachen und erhalten die gleichen Urkunden und Abzeichen wie die Burschen.

An uns Leitern und Funktionären des VU ist es nun, die Jugend mit der Idee des Europa-Sportabzeichens vertraut zu machen.

H. Bachmann

Über die Prüfungsbestimmungen und Anforderungen gibt die neue Broschüre der ETS Auskunft. Sie kann bei allen kantonalen Amtsstellen für Vorunterricht bezogen werden (Red.).

Nimm dich der Schwächeren an — ein wichtiges Leiterziel

Leider muss man immer wieder feststellen, dass allzu viele Jünglinge, die die ersten Vorunterrichtsstunden besuchen, allmählich wegbleiben, weil sie scheinbar den «Verleider» haben. In vielen Fällen sind es Schwä-

chere und Unbeholfene, die kein Selbstvertrauen besitzen und sich gegenüber den Tüchtigen zurückgesetzt fühlen. Hierin erwächst dem guten Leiter eine dankbare Aufgabe, eine Aufgabe, die über das Messen und Stoppen hinauswächst. Den Schwachen und im Schatten der Bevorzugten stehenden soll und muss unsere ganze Kraft geschenkt werden. Ein aufmunterndes Wort bedeutet für viele eine wertvolle Hilfe. Die Kunst des Leiters liegt sicher darin, Vertrauen in die eigene Leistungsmöglichkeit zu vermitteln. Letztlich kommt es darauf an, dass jeder mit seinen Kräften sein Maximum leistet. Dies ist aber nur möglich, wenn der Leiter sich besonders auch der Schwächeren und Zaghafte sowie Gehemmten annimmt, sie ermuntert, ihnen beisteht, im richtigen Augenblick das richtige Wort findet und das Vertrauen stärkt. Erhalte dem Jüngling die Freude an seiner Leistung, ob er nun 5,20 m oder nur 3,80 m weit springt. Dann darf der Leiter ohne Zweifel Freude und Genugtuung empfinden, wenn er merkt, wie die Kräfte seines Schützlingens wachsen. Hilf ihm durch beiläufige Bemerkungen dazu, sich darüber zu freuen, wenn er eine für ihn ausserordentliche Leistung vollbringen kann. Gelingt einem Jüngling ein Lauf, hat er alle seine Kräfte angespannt, und ist über sich selbst hinausgewachsen, so schafft dies seelische Werte, die für seine Entwicklung massgebend sind. Innere Unordnung, unstetes, unausgeglichenes, missgestimmtes Wesen hindert viele Leiter, ihr Ziel zu erreichen. Schwache zu fördern, ihr Vertrauen zu stärken, sich ihrer mit der nötigen Einfühlungsgabe anzunehmen, gehört sicher zu den vornehmsten Zielen im Jugendsport.

W. Steiner, Bern





Unsere Monatslektion

J. Grun/H. Flühler

Ort: Gelände
 Dauer: 1 Std. 45 Minuten
 Material: Haselstöcke (Sackmesser nicht vergessen), Startnummern

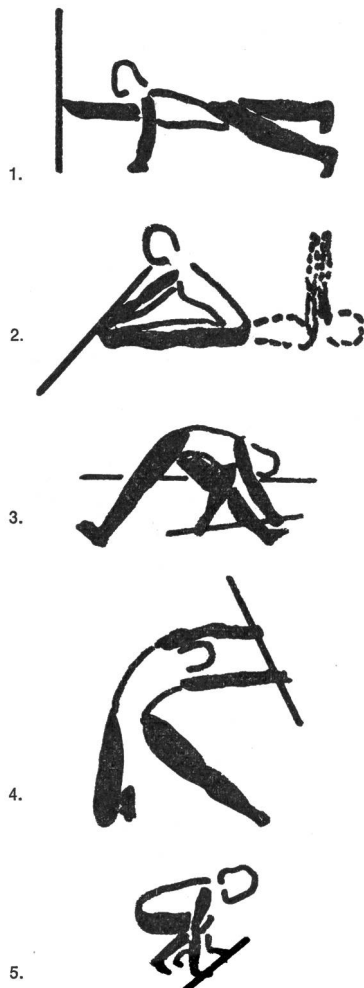
Einlaufen – Gymnastik (Haselstöcke) – Hindernislauf – Stationentraining – Geländespiel

I. Vorbereitung, 20 Min.

A. Einlaufen

- «Hinaus ins Freie!» Im nahen Wald schneiden wir uns Haselstöcke (1,20 m lang, Durchmesser ca. 3 cm)
- Hochstossen und Fangen des Stockes mit beiden Händen (zuerst an Ort, im Marschieren, im Laufen)
- Balancieren des Stockes auf der flachen Hand (auf der Fingerspitze, auf dem Fuss, auf der Stirne)
- Zwei tragen den Dritten auf dem Stab (ca. 50 m, dann Wechsel)

B. Gymnastik (mit dem Haselstücken)

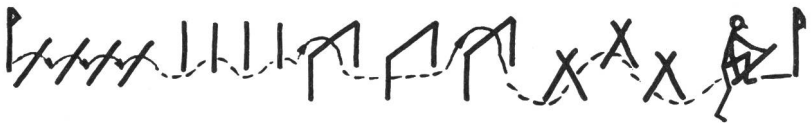


1. Im Liegestütz den Stab senkrecht vor dem Körper, einmal um den Stab als Mittelpunkt herumgehen.
2. Rückenlage, Stab über dem Kopf: Aufrichten und Rumpfbeugen v.w., Stab vor die gestreckten Beine legen, ohne Stab senken in die Rückenlage und Stab wieder holen.
3. Strecksitz mit gegrätschten Beinen, Arme über dem Kopf in Hochhalte:

Rumpf senken und drehen mit Nachfedern, rechte Hand zum linken Fuss und gegengleich.

4. Grätschkniestand mit Seitstellen eines Beines: Rumpfbeugen sw. (gegengleich), auch mit Nachwippen.
5. Stock mit beiden Händen vor dem Körper gefasst: Überhüpfen v.w. und rw. mit Zwischenhupf.

II. Lauf (kleiner Hindernislauf mit Haselstöcken) 10 Min.



1. Über den Graben springen.
2. Slalom
3. Darüberspringen und untendurchschlüpfen.

4. Kriechslalom.
5. Überspringen des Stabes.

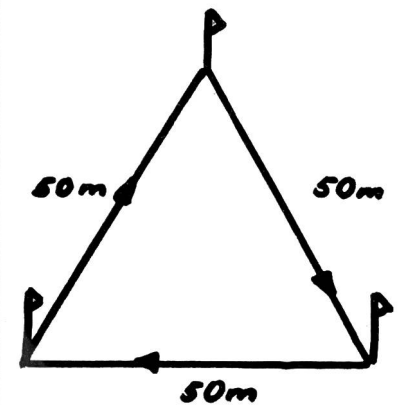
III. Leistungsschulung (Springen, Klettern, Werfen, Laufen) 40 Min.

A. Springen: Drei Durchgänge.

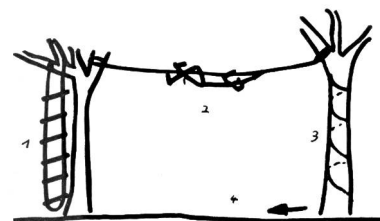
1. 10 m Froschhüpfen hangaufwärts.
2. 10 mal springen zum Berühren eines Baumastes.
3. 30 mal Step (Baumstamm, Baumstrunk, Stein).
4. 10 Laufsprünge über Steine (Baumstrünke, Büsche).

3. Tannen (Bäume) überwerfen.
4. Weitwürfe (linker und rechter Arm abwechslungsweise einsetzen).

D. Laufen



B. Klettern: Drei Durchgänge



1. Strickleiter hinaufklettern (hangeln).
2. Am waagrecht gespannten Seil von einem Aufhängepunkt zum andern klettern (hangeln).
3. Am Baumstamm niederklettern.
4. Lockerungslauf zum Ausgangspunkt.

Intervallsprint:

1. Strecke (50 m) mit 75%
 2. Strecke traben (lockern)
 3. Strecke 75%
- usw.

Drei Durchgänge à 150 m = 450 m

C. Werfen

1. Jeder sucht mindestens 20 Tannzapfen.
2. Wer trifft den grossen Stein in ca. 20 m Entfernung? (Zielwurf auf einen bestimmten Gegenstand.)

IV. Schnitzeljagd

Material: Sägemehl

V. Beruhigung

Marsch zurück in die Halle (Singen nicht verboten). Material versorgen, Mitteilungen, Duschen.